

Christina Genova, Tagblatt, St. Gallen, Okt. 1, 2022

Widerspenstige Vogelmenschen: Im Kunstmuseum St.Gallen sind poetische Skulpturen zu sehen – stark und verletzlich zugleich

Die gebürtige Deutsche Grace Schwindt zeigt mit «Defiant Bodies» ihre erste Einzelausstellung in einem Schweizer Museum. Zum ersten Mal wagt sie sich auch an Grossskulpturen, eine davon steht im Stadtpark.



Mit hängendem Kopf steht der Vogel am Rand des schwarz verkohlten Sockels. Von seinem Schnabel tropft ein langer Faden klebriger Flüssigkeit. Sie sieht aus wie eine riesige Träne und scheint mit dem Körper verschmolzen. «Bird with Drip» ist eine jener Skulpturen Grace Schwindts, die man intuitiv versteht. Es geht um Verletzlichkeit, Trauer, Versehrtheit. Die Künstlerin, die in Frankfurt aufgewachsen ist, aber schon seit über 20 Jahren in London lebt, erhält im Kunstmuseum St.Gallen mit «Defiant Bodies» ihre erste Einzelausstellung in einem Lokremise mit ihren Werken Teil der Gruppenausstellung «Camouflage». «Defiant Bodies» liesse sich am ehesten übersetzen mit trotzige, widerspenstige Körper.

«Jeder Körper in dieser Ausstellung ist «defiant»», sagt Schwindt, die beim Medienrundgang anwesend ist. Nicht allen der zumeist kleinformigen Skulpturen aus Bronze oder Keramik sieht man ihren Widerstandsgeist so deutlich an wie jenem anderen Vogel mit dem in die Höhe gereckten Schnabel und der geschwellten Brust. Er besteht wie «Bird with Drip» aus patinierter Bronze und ist fast schon sein Gegenstück. Der Werktitel «Upright» («aufrecht») sagt eigentlich schon alles.

«Der Körper des Vogels ist zart und stark zugleich»

Tiere und insbesondere Vögel kommen in Grace Schwindts Schaffen häufig vor. «Der Körper des Vogels ist zart und stark zugleich», sagt die Künstlerin. Es gehe aber nicht um den Vogel, sondern darum, ein Gefühl mit dem Körper auszudrücken. In einem der Seitensäle sind den Kleinskulpturen Zeichnungen gegenübergestellt – eine stimmige Kombination, denn wie die Künstlerin sagt, ist beides sehr eng miteinander verbunden. In den Skulpturen tauchen Elemente der Zeichnung auf und umgekehrt.

Es sind Körper in Transformation: Mensch, Pflanze, Tier, alles verwischt. Die fleischigen Blätter der exotischen Helioconia scheinen von Blutgefässen durchdrungen. Neben der aquarellierten Zeichnung steht auf einem Wandtablar die Skulptur «Man and Flower». Ein Mann steckt mit seinem Kopf in einer riesigen Blüte und scheint mit ihr zu verschmelzen. Hat sie ihn verschlungen oder sucht er Schutz in ihr? Beide Deutungen sind möglich.

Für St.Gallen hat sich Grace Schwindt erstmals an grossformatige Skulpturen gewagt, darunter Erstmals grossformatige Skulpturen «Arched Figure» im Stadtpark St.Gallen. Bild: Sebastian Stadler ist auch «Arched Figure» im Stadtpark direkt vor dem Kunstmuseum. Sie ist in der Kunstgiesserei St.Gallen entstanden. Während Schwindts Kleinskulpturen oft nur zwischen 20 und 30 Zentimeter hoch sind, misst «Resting Point» fast 130 Zentimeter. Es ist ein Vogelmensch: Er steht auf Zehenspitzen und hält sich mit seinem Schnabel in prekärer Balance.

Um seinen Körper ist ein Seil geschlungen, das ihn an einer Boxringstange hält oder fesselt. Das Thema des Boxkampfes findet sich mehrfach in Vogelmensch in prekärer Balance: «Resting Point». Bild: Sebastian Stadler der Ausstellung, auch in der Performance «The Boxer», die noch zweimal zu sehen sein wird. Es ist ein Verweis auf Schwindts jüdisch-deutschen Grossvater, der in alliierter Kriegsgefangenschaft bei illegalen Boxkämpfen mitmachte: nicht aus selbstzerstörerischen Motiven, sondern um ein Stück Autonomie über den eigenen Körper zurückzugewinnen und als Akt der Selbstvergewisserung.